

# NEWS

#5  
— 2020

# STAND DER DINGE

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Sicherheitskooperationen und Migration“ (SiKoMi) ist nun 28 Monate alt. Wenngleich sich durch die COVID-19-Pandemie einiges verschoben hat, arbeiten wir uns kontinuierlich und Schritt für Schritt voran:

- Fallstudien zu Bad Fallingbostal, Berlin, Bramsche-Hesepe und Trier auf Basis von Interviews mit Vertreter\*innen aus Polizei, Landes- und Kommunalverwaltung, Hilfsorganisationen wie dem DRK und der Johanniter Unfall-Hilfe, Bundeswehr, Vereinen und der privaten Sicherheit befinden sich in der Abschlussphase.
- Unsere bundesweite Umfrage in Aufnahmeeinrichtungen ist abgeschlossen und wird derzeit ausgewertet.
- Möglichkeiten des Ergebnistransfers sind in der Planung und werden für das kommende Frühjahr mit allen potentiellen Partnern abgestimmt.
- Digitale Ansätze des Lernens und des Austauschs innerhalb und zwischen Akteuren sind erarbeitet und gehen demnächst in die Phase des Ausprobierens mit den Praktiker\*innen.

Bisherige Bilanz: Wir bleiben am Ball! In der Zwischenzeit wollen wir mit Ihnen ein paar Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit teilen und präsentieren Ihnen in diesem Newsletter einen **„Blick über den Tellerrand“**.



# VERWALTUNG PROFITIERT VOM „BLICK ÜBER DEN TELLERRAND“

In der Lage bescherte der dringend notwendige personelle Zuwachs durch Quereinsteiger\*innen frischen Wind in bürokratisierte Verwaltungsstrukturen. Teils wurden auch Führungspositionen extern besetzt und neue Managementmethoden erprobt.

Die neuen Mitarbeiter\*innen wurden häufig an kommunikativen Schnittstellenpositionen (z.B. als sog. „Brückenbauer\*innen“) im Dialog und zur Koordinierung mit der aufnehmenden Zivilgesellschaft oder den Geflüchteten eingesetzt, da diese Aufgaben von der Verwaltung nicht im benötigten Maße besetzt werden konnten.

Viele Verwaltungen entdeckten durch die frische Unterstützung bislang ungenutzte Möglichkeiten der Kommunikation für sich. So wurden in den Fallstudien

- regelmäßige Information und Motivation der eigenen Mitarbeiter\*innen,
- außerhalb der Behörde in Präsenz „Gesicht zeigen“ und ein „offenes Ohr haben“, sowie
- die Bereitstellung zielgruppenorientierter Lageinformationen über das Internet als erfolgreiche Kommunikationsstrategien identifiziert.

## BEFRAGUNG VON AUFNAHMEEINRICHTUNGEN

**Den Blick über den Tellerrand betreibt derzeit auch die Bergische Universität Wuppertal in methodischer Hinsicht.**

Nach Abschluss der qualitativen Untersuchungen (Literaturanalyse, Fallstudien) läuft derzeit die Analyse einer quantitativen Fragebogenerhebung bei allen zugänglichen aktiven Aufnahmeeinrichtungen (AE) in Deutschland. Das Projekt weitet damit den Blick aus der Tiefe der Fallstudien in die deutschlandweite Breite.

Erfragt wurden u.a. Strukturen und Prozesse zur Bewältigung der Lage. Die Befragung richtete sich

an AE-Personal, welches in der Flüchtlingslage mitgewirkt hatte. Damit soll auch Wissen konserviert und aufbereitet werden, welches ansonsten durch Schließung von AEn und Personalwechseln verloren zu gehen droht.

Die Ergebnisse werden mit assoziierten Projektpartnern diskutiert, um sie anschließend in das SiKoMi-Qualifizierungskonzept und die Wissensmanagementplattform einzupassen.

# ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

## Hilfsorganisationen und Polizei – eine lohnenswerte Zusammenarbeit

Beispiele aus den Interviews mit Polizeikräften machen deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Hilfsorganisationen einen Mehrwert für die Bewältigung einer Lage wie 2015/16 haben kann. So erwiesen sich Hilfsorganisationen für die Polizei in vielen Fällen als wichtige Partnerorganisationen im Umgang mit Geflüchteten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hilfsorganisationen sind häufig vertraute Ansprechpersonen für Geflüchtete und können dabei unterstützen in Gefahren- oder Konfliktsituationen zu vermitteln. Insbesondere

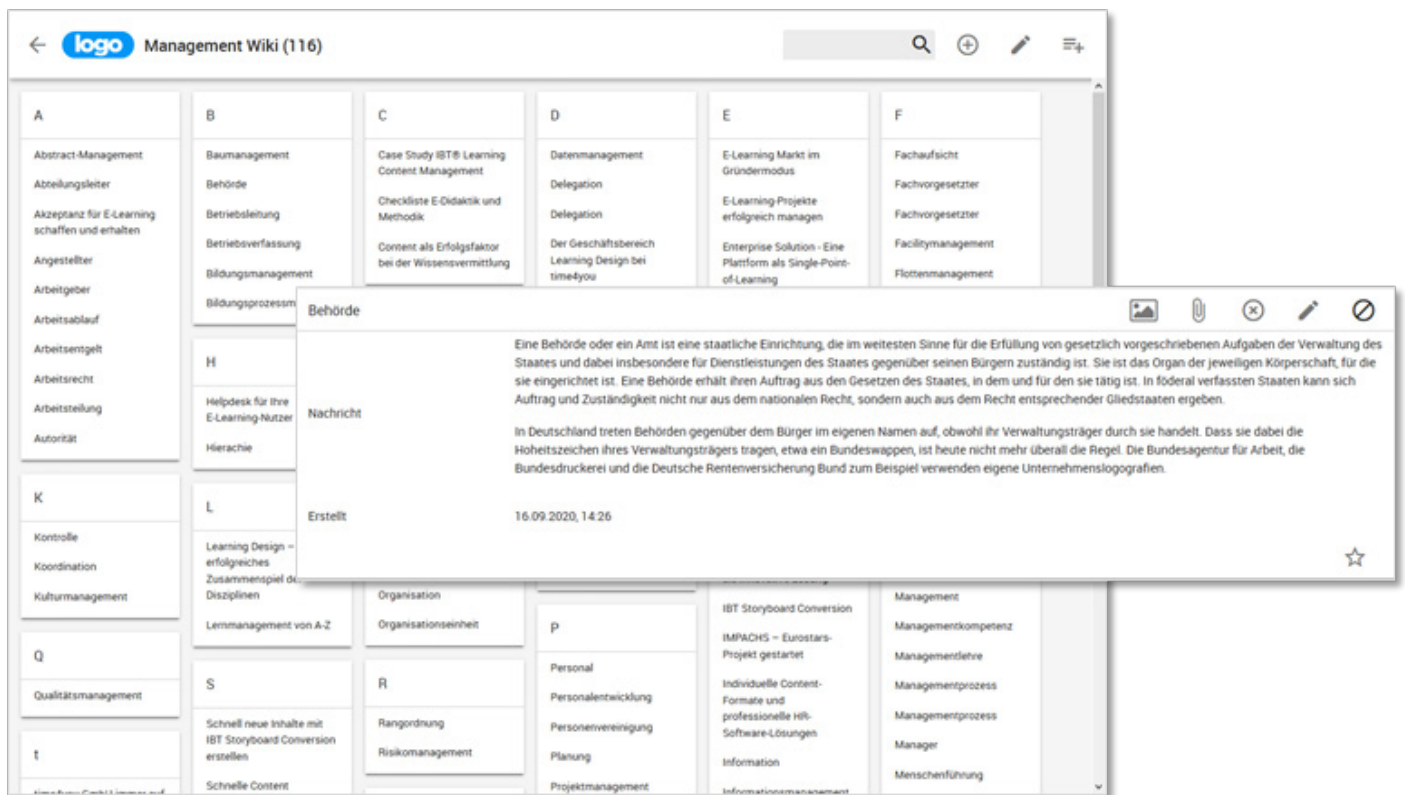
dann, wenn Personen auf ihrer Flucht oder in Heimatländern negative Erfahrungen mit Polizei machen mussten. Zudem kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Organisationen zu einer erfolgreichen Aufklärungs- und Präventionsarbeit beitragen. Hierfür benötigt es allerdings beidseitige Offenheit, denn Vorbehalte zwischen den Organisationen sind nicht selten. Als Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis erwies sich ein regelmäßiger, offener Austausch, in dem die jeweiligen Pflichten, Fähigkeiten, aber auch Grenzen besprochen werden.

## Zusammenarbeit mit einem muslimischen Verein für Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

Im Rahmen der DRK-Flüchtlingshilfe entstanden (ad hoc) Zusammenarbeitsformen mit unterschiedlichen Akteuren, wie auch ein Beispiel aus Berlin zeigt. Dort kam es in einer Notunterkunft zu einem tragischen Tod einer schutzsuchenden Person. Um die psychosoziale Notfallversorgung der Hinterbliebenen sicherzustellen, setzte sich das DRK mit dem DRK-Kriseninterventionsteam (KIT) in Verbindung. Diese gaben an, den Einsatz übernehmen zu können, empfahlen jedoch einen muslimischen Partnerverband, da dieser sich besser mit kulturellen Besonderheiten wie der

muslimischen Trauerbegleitung und Bestattungsrituale, auskennen würde. Daraufhin übernahm der muslimische Verband den Einsatz. Ohne die Kontakte des KIT hätte diese Zusammenarbeit vermutlich nicht stattgefunden, da der muslimische Verband bei den Betreibern der Unterkunft nicht bekannt war. Das Beispiel zeigt, dass während der Flüchtlingshilfe eine Zusammenarbeit oft auch informell und spontan zu Stande kam, und das DRK von dem spezifischen Wissen externer Akteure profitieren konnte. Retrospektiv bewertete das DRK die Zusammenarbeit als sehr positiv.

# ZUSAMMENARBEIT BEGINNT MIT AUSTAUSCH



Im Fokus von SiKoMi steht die Förderung der interorganisationalen Zusammenarbeit und des organisationsübergreifenden Wissensmanagements. Ein guter Ansatzpunkt für interorganisationalen Wissenstransfer sind Communities of Practice. Dabei handelt es sich um Gruppen, die sich aufgrund eines gemeinsamen Interesses an einem spezifischen Thema zusammenfinden, um über einen längeren Zeitraum ihr Wissen auszutauschen und zu erweitern. Als Form selbstorganisierten Lernens bewähren sich Communities of Practice nicht nur in wissensbasierten Organisationen, sondern auch im E-Learning seit vielen Jahren. Zentrale Elemente der SiKoMi-Qualifizierungsplattform werden deshalb Online-Communities sein, die die gemeinsame Erarbeitung und Nutzung von Wissensressourcen

ermöglichen. So wird sowohl der gemeinsamen Kompetenzaufbau und die dauerhafte Zusammenarbeit zu relevanten Themen als auch der schnelle und effiziente Austausch von aktuellen Informationen in Akutsituationen gestärkt. Den Mitgliedern der Communities stehen dafür auf der Plattform z.B. Diskussionsforen, Pinnwände, Newsblogs, Wikis, Dokumentenablagen und Videokonferenzräume zur Verfügung. Ergänzend sollen ein Lexikon der interorganisationalen Zusammenarbeit, ein Lernspiel sowie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Checklisten, Canvases etc. zur Evaluierung der eigenen Praxis erstellt werden. Ergänzt wird das Lern- und Informationsangebot auf der Plattform durch bestehende Materialien und Dokumente aus den Organisationen, z.B. Handbücher und Leitfäden.

# RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2020

## Vorträge in 2020

- Schönefeld, Malte; Frommer, Jana-Andrea; Schütte, Patricia; Werner, Andreas (2020): Wissensmanagement und -transfer durch Akteurskooperationen – empirische Befunde aus der Flüchtlingslage 2015/2016. Vorgetragen am 14.07.2020 in der Online-Vortragsreihe „Chancen, Herausforderungen und Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Wissensformen in Wissenschaft und Praxis“, veranstaltet durch den Arbeitskreis Transfer im Netzwerk Fluchtforschung in Kooperation mit dem Verbund der sozialkulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V.
- 10.12.2020, „Sicherheitskooperationen & Migration (SiKoMi) - Wissensmanagement und interorganisationale Zusammenarbeit polizeilicher Behörden im Kontext von Migration“, Vorstellung des Projekts im Rahmen der Lehre des 13. Masterstudiengangs an der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster.

## Aktuelle Veröffentlichungen

- Schütte, Patricia; Frommer, Jana-Andrea; Schönefeld, Malte; Werner, Andreas (2020): Flüchtlingsbewegungen 2015/2016 nach Deutschland. Anstöße für transdisziplinäre Zusammenarbeit und Forschung. In: Monika Gonser, Karin Zimmer, Nicola Mühlhäußer und Danielle Gluns (Hg.): Wissensmobilisierung und Transfer in der Fluchtforschung. Kommunikation, Beratung und gemeinsames Forschungshandeln. 1. Auflage. Münster: Waxmann, S. 177-188.
- Frommer, Jana-Andrea; Schönefeld, Malte; Schütte, Patricia; Werner, Andreas; Epple, Günther; Fiedrich, Frank (2020): „Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler“. Ansatzpunkte für ein Lernen der Polizei aus den Flüchtlingsbewegungen 2015/2016. In: Hermann Groß und Peter Schmidt (Hg.): Polizei und Migration. Verlag für Polizeiwissenschaft: Frankfurt am Main (Schriften zur empirischen Polizeiforschung, 26), S. 251-271.





## Kommende Termine

**vorauss. Ende Januar 2021**

Workshop mit Akteuren der privaten Sicherheit (online)

**vorauss. Ende Januar 2021**

Workshop mit Akteuren der Polizeien (online)

**vorauss. Anfang März 2021**

Interorganisationaler Workshop (online)

**16.03.2021, 14:00-14:45 Uhr**

Voneinander lernen – Erfahrungen aus der Flüchtlingskrise nutzbar machen. Kostenlose Online-Session

Infos + Anmeldung: <https://www.time4you.de/events/voneinander-lernen-erfahrungen-aus-der-fluechtlingskrise/>

Das SiKoMi-Projektconsortium  
wünscht **schöne Festtage** und  
einen **guten Start** ins neue Jahr.



## KONTAKT

**Dr. Patricia M. Schütte**

E-Mail: [schuette@uni-wuppertal.de](mailto:schuette@uni-wuppertal.de)

**Malte Schönefeld**

E-Mail: [schoenefeld@uni-wuppertal.de](mailto:schoenefeld@uni-wuppertal.de)

**Bergische Universität Wuppertal**

Fachgebiet für Bevölkerungsschutz,  
Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Gaußstr. 20

42119 Wuppertal

GEFÖRDERT VOM



Projekträger:



Konsortialpartner:

